

---

## Mutmachworte – Juli 2010

### Er hat mich Freund genannt!

Schon seit ein paar Tagen geht mir eine Liedzeile immer wieder im Kopf herum: „Er hat mich Freund genannt, Er hat mich Freund genannt. Er starb für mich auf Golgatha, Er hat mich Freund genannt.“ Zugegeben, das ist kein modernes Lied, ich habe es auch schon lange nicht mehr gesungen. Aber weil es mich nicht mehr losgelassen hat, habe ich ein wenig in der Bibel gesucht – und gefunden.

„Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiss nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört habe, euch kundgetan habe.“ (Johannes 15,15)

Jesus spricht hier mit Seinen zwölf besten Freunden, nachdem sie schon drei Jahre miteinander durch ganz Israel gezogen sind und viel miteinander erlebt haben. Offenbar gab es eine Zeit, wo ihr Verhältnis zueinander mehr wie das von Meister und Knecht war. Jesus der Meister und die Jünger die Diener, die Ihm gehorchten.

Aber jetzt, kurz vor Seinem Tod, spricht Jesus mit Seinen Vertrauten über Ihre Beziehung. Er stellt klar, dass Er sie als Freunde sieht, die Er in alles einweicht, was Er selber von Gott erfahren hat. Nur wenig später sagt Jesus diesen Freunden auch, dass diese Worte nicht nur ihnen selber gelten, sondern auch allen Menschen, die wiederum durch ihre Botschaft an ihn glauben. So gilt diese Zusage auch Ihnen und mir, weil uns dieses Wort durch viele Generationen weitergereicht wurde, so dass wir auch glauben. Darum können wir heute sagen: „Er hat mich Freund genannt.“

Was bedeutet das nun ganz konkret? Muss ich Jesus nun nicht mehr gehorchen, weil ich nicht mehr eine Magd, eine Dienerin bin? Wenige Zeilen vorher spricht Jesus davon, dass zwei Dinge nicht zu trennen sind: Seine Gebote und die Liebe zwischen Ihm und mir. Ich kann nicht sagen, dass ich an Jesus glaube und ihn liebe, und mich gleichzeitig einen feuchten Kehricht darum scheren, was Er von mir will. Aber Seine Gebote sollen für mich nicht wie Befehle eines Meisters sein, und ich soll nicht wie eine Dienerin gehorchen. Vielmehr soll uns Freundschaft verbinden. Er sagt mir: „Würdest du bitte dies für mich tun?“ Und weil Er mein Freund ist, sage ich natürlich „ja“, ohne dass ich lange überlegen muss; Er gibt mir ein Gebot und ich gehorche. Und weil Er mein Freund ist, sage ich zu Ihm: „Würdest du bitte dies für mich tun?“ Und Er sagt natürlich „ja“, weil Er mich liebt und meine Gebete gerne erhört.

Darum wünsche ich Ihnen viel Freude mit Ihrem (vielleicht neu entdeckten) Freund!

*Barbara Beusch*